

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN – KAISERSTRASSE 17 – 90403 NÜRNBERG

An  
AGBV Nürnberg e.V.  
Hans – Sachs – Platz 2  
90403 Nürnberg

**Kreisverband Nürnberg**

Kaiserstraße 17  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0911 / 27426281  
verena.osgyan@gruene-nbg.de  
www.osgyan2020.de

U-Bahn Linie 1  
Haltestelle: Lorenzkirche

Postbank Nürnberg  
IBAN: DE56760100850065195856  
BIC: PBNKDEFF

**Nürnberg, 10. Januar 2020**

- 1. Wir schätzen die Bereitschaft der Stadt Nürnberg sehr, in vielen Bereichen die Bürger direkt in die Planungen einzubeziehen. Dennoch sind damit Herausforderungen verbunden. Unter welchen Rahmenbedingungen halten Sie Bürgerbeteiligung für richtig und wichtig? Und wo sehen Sie die Grenzen direkter Demokratie?**

Die Stadt gehört den Bürgerinnen und Bürgern und viele Projekte in den Bereichen Umwelt, Verkehr, Soziales, Kultur und Inklusion wären ohne das vielfältige Engagement der Nürnbergerinnen und Nürnberger nicht möglich. Als grüne Oberbürgermeisterkandidatin stehe ich voll hinter Allen, die hier Verantwortung übernehmen und die Stadtgesellschaft mitgestalten wollen.

Die Stadt steht zwar Bürger\*inneninitiativen professionell mit Informations- und Vernetzungsangeboten zur Seite, stellt Räume oder Finanzmittel. Aber Stadtverwaltung und Stadtrat müssen sich für das Bürger\*innenengagement weiter öffnen.

Es ist meines Erachtens sinnvoll, Bürgerinnen und Bürgern rechtzeitig bei Planungen wie zum Beispiel bei der Gestaltung des eigenen Wohnviertels, Ausbau der Fahrradwege und Bolzplätzen bis zur Gestaltung öffentlicher Plätze oder ganzer Areale frühzeitig in die Planung einzubinden. Dies führt zu besseren Ergebnissen und mehr Akzeptanz für solche Projekte.

Und gerade bei Entscheidungen von großer Tragweite halte ich es für zielführend verstärkt auf Ratsbegehren zurückgreifen. Dabei stellt der Stadtrat strittige Fragen aus dem eigenen Entscheidungsbereich zur Abstimmung durch die Bürgerinnen und Bürger. Ein gutes Beispiel hierfür, wie solche Abstimmungen auch schwierige Situationen befrieden können, ist der Volksentscheid zu „Stuttgart 21“, bei dem die Bevölkerung eine schwierige Debatte, die durchaus tiefe Gräben hinterließ, letztendlich durch ihre Entscheidung beenden konnte.

Herausforderungen sehe ich aber nicht nur bei komplexen Sachverhalten, die sich in einfachen Ja-Nein-Abfragen nicht beantworten lassen, sondern auch bei haushaltsrelevanten Themen, da diese im Prinzip der Haushaltshoheit des Stadtrats und der Stadtverwaltung unterliegen. Nichtsdestotrotz halte ich hier die Einführung eines Bürger\*innenhaushalts, bei dem ein Teil des kommunalen Haushalts für Investitionsprojekte reserviert werden, über den die Bürgerinnen und Bürger in einem offenen Prozess entscheiden können, für einen interessanten Ansatz.

Grundvoraussetzungen generell bei Bürgerbeteiligungen ist es zum einen größtmögliche Transparenz und frühzeitige Information seitens der Stadt zu gewährleisten und die Bürgerinnen und Bürger schon in der Vorbereitungsphase und in Workshops miteinzubeziehen, zum anderen gerade bei offenen und langfristigen Planungsprozessen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um die Kommunikation und erzielte Ergebnisse sicher zu stellen. Letztere sollten anschließend auch politisch getragen und nicht hinterfragt werden.

Wir werden hier noch einige weitere Zielkonflikte erkennen und aushandeln müssen, die die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger im Spannungsfeld zwischen größtmöglicher Transparenz und Mitbestimmung und gut planbaren Prozessen auftauen.

**2. Wie kann Bürgerbeteiligung sichergestellt werden, dass individuelle Interessen über dem Allgemeinwohlinteresse stehen? Gerade auch, wenn partikularinteressen lauter als andere artikuliert werden?**

Für eine kontinuierliche Bürger\*innenbeteiligung in allen Stadien der Planung müssen nicht nur zuerst die relevanten Informationen und Dokumente zugänglich gemacht und praxisgerechte Beteiligungsinstrumente geschaffen werden. Es müssen auch bei Planungsprozessen möglichst viele Menschen eingebunden werden zusätzlich zu den bereits in der Stadtgesellschaft Engagierten. Dazu werde ich eine Ausweitung niedrigschwelliger Beteiligungsformen während der Planungs- und Umsetzungsphase von Projekten schaffen. Das können beispielsweise Planungsworkshops oder Diskussionsforen sein, zu denen eine repräsentative Auswahl von Bürgerinnen und Bürger eingeladen werden.

Bürgervereine halte ich an dieser Stelle für wichtige Ansprechpartner\*innen, da diese die Interessen ihrer Mitglieder aus den jeweiligen Stadtteilen vertreten und frühzeitig auf wichtige Themen ihres Stadtteils aufmerksam machen können. Wichtig ist es zudem, dass auch weitere Anwohnerinnen und Anwohner zum Beispiel per Zufallsprinzip eingeladen werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch Bürgerinnen und Bürger, die bislang noch keinen Weg zum zivilgesellschaftlichen Engagement gefunden haben, oder Menschen, die weniger sichtbar sind – zum Beispiel mit Migrationshintergrund, Kinder oder Senioren – einbezogen werden.

**3. Wie stehen Sie zur Verbindlichkeit der Ergebnisse von Beteiligungsprozessen?**

Für mich sind die Ergebnisse von Beteiligungsprozessen an Planungen der Stadt grundsätzlich verbindlich. Für nachstehende Änderungs- oder Rückholversuche wie in letzter Zeit beim Weinmarkt oder Nägeleinsplatz habe ich keinerlei Verständnis und halte diese für durchsichtige politische Manöver.

Allerdings ist es nicht ausschließbar, dass sich im Nachgang neue Erkenntnisse für den Planungsprozess ergeben. Diese Änderungen müssen unabdingbar frühzeitig den Bürgerinnen und Bürgern, die am Planungsprozess beteiligt waren, transparent gemacht und rückgekoppelt werden.

**4. Gibt es einen Beteiligungsprozess in der Stadt, der für Sie in letzter Zeit Vorbildcharakter hatte? Was zeichnete ihn aus?**

Ein vorbildlicher Bürger\*innenbeteiligungsprozess ist für mich die Verkehrsberuhigung des Weinmarktes. Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben sich über einen längeren Zeitraum in einem mehrstufigen Prozess für Verbesserung der Lebensqualität in der nordwestlichen Altstadt eingesetzt und haben gezeigt, wie ein gemeinsamer Beteiligungsprozess zwischen Stadt und Bürgerinnen und Bürgern funktionieren kann. Dass es im Nachhinein von einigen Seiten Versuche gab, die erzielten Ergebnisse zu torpedieren, das stellt den Planungsprozess als solchen nicht in Frage und bleibt beispielhaft für die Bürgerbeteiligung im öffentlichen Raum.

Ein weiteres Beispiel für Bürger\*innenbeteiligung, das für mich ein Vorbildcharakter hat, ist der mittlerweile kontinuierlich durchgeführte Runde Tisch in St. Leonhard/Schweinau zur Schweinauer Straße, bei dem stadtteilbezogene Themen wie Lärmbelästigung und Konflikte mit Anwohnerinnen und Anwohnern bearbeitet werden und angestrebt wird ein allparteiliches Konfliktmanagement einzuführen. Das zeigt aber auch, dass positive Ergebnisse nur langfristig erzielt werden können und nicht mit einem einmaligen Runden Tisch gelöst sind. Wichtig ist hierbei eine institutionelle Begleitung, damit die Ergebnisse nicht verpuffen.

Mit mir an der Stadtspitze möchte ich solche und weitere Instrumente weitreichender gestalten und mehr Verbindlichkeit schaffen, um Bürgerbeteiligung im öffentlichen Raum zu schaffen.

**5. Das Leben in unseren Städten wandelt sich – gerade bezüglich des Klimas war in den letzten beiden Jahren zu erleben, was in Zukunft häufiger erwartet wird: sehr heiße, trockene Sommer, die zur Belastung für uns alle werden. Viele notwendigen Anpassungen – mehr Grün, mehr Wasser im öffentlichen Raum, ein Umdenken im Bereich Verkehr – sind seit Jahren in der Diskussion und würden die Lebensqualität auch in anderer Hinsicht deutlich verbessern. Wo sollte die Stadt Nürnberg in Zukunft mutiger sein: wo sehen Sie die größten Potentiale, um Nürnberg fit für die Zukunft zu machen?**

Unser Motto ist „Für gutes Klima in der Stadt“, denn Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind zentrale Herausforderungen für die Stadt Nürnberg, und in einer so vielfältigen und

bunten Stadt wie Nürnberg geht es auch darum, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Nur so werden wir auch für unsere Kinder und Enkel ein lebenswertes Umfeld erhalten und unsere Chancen als zweitgrößte Stadt Bayerns optimal nutzen können. Das bedeutet, dass alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten auf soziale, wirtschaftliche und kulturelle Teilhabe haben. Wo finden wir eine Identität, eine Heimat, eine gemeinsame Erzählung für alle Menschen in dieser Stadt? Für mich ist es die Erzählung von Nürnberg als Friedensstadt, von guter Nachbarschaft und vom Erfindergeist der Nürnbergerinnen und Nürnberger.

Unsere Stadt soll bis 2035 klimaneutral werden und mit mir als grüne Oberbürgermeisterin werde ich dafür sorgen, dass der Klimaschutzfahrplan der Stadt Nürnberg deutlich entschlossener umgesetzt wird. Der Stadtrat muss bei allen Entscheidungen die Klimarelevanz mitdenken und alle Projekte der Stadtverwaltung unter einen Klimavorbehalt stellen. Die Stadt Nürnberg soll zusätzlich zu allen Anstrengungen zum klimaneutralen Umbau der Stadtverwaltung einen städtischen Klimaschutzfonds mit einem Volumen von 150 Mio. € aufsetzen, aus dem Fördermaßnahmen für Bürgerinnen und Bürger, für die lokale Wirtschaft und Anreizmaßnahmen für eine klimaschonende Mobilitätsoffensive gezahlt werden. Der Klimaschutzfond ist unsere „Wildcard“, um damit in der nächsten Stadtratsperiode einen finanziellen Grundstock für viele mögliche Klimaschutzmaßnahmen zu haben statt überholte Großprojekte wie die Untertunnelung des Frankenschnellwegs zu finanzieren. Das Maßnahmenpaket, das dadurch finanziert wird, reicht von der Förderung von Dachbegrünungen über die Förderung der Anschaffung von emissionsfreier Verkehrsmittel wie Lastenräder und E-Bikes, Umstellung der Taxis auf alternative Antriebe bis hin zur Unterstützung der Einführung eines 365-Euro-Jahrestickets für alle Nürnberger Bürgerinnen und Bürger.

Denn ein „weiter so“ kann es gerade im Bereich Verkehr nicht geben. Die Innenstadt muss autofrei werden. Stattdessen brauchen die Nürnbergerinnen und Nürnberger mehr öffentlichen Raum für klimafreundliche Verkehrsmittel wie das Rad oder zu Fuß und der öffentliche Nahverkehr einen höheren Takt und niedrigen Preisen.

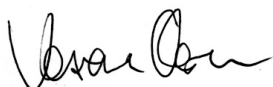
Im öffentlichen Raum bedarf es einer Verbesserung des Mikroklimas. Bäume verschönern nicht nur unserer Straßenräume, sondern spenden saubere Luft, Schatten und Kühle und

sind damit für das Stadtklima von großer Bedeutung. Ich setze mich deshalb dafür ein, dass 1000 neue Straßenbäume pro Jahr gepflanzt werden und unsere Parks und Waldgebiete zusätzlich bestmöglich aufgeforstet werden. Bei städtischen Immobilien werden Begrünungen standardmäßig vorgeschrieben. Ein Netz von Grünrouten soll durch die Stadt führen und wichtige Grün- und Erholungsräume miteinander verbinden. Ein eigenständiges „Amt für Stadtgrün“, unabhängig von SöR soll Bäume nicht nur pflanzen, sondern auch deutlich besser als bisher pflegen.

Nürnberg bewirbt sich als Europäische Kulturhauptstadt 2025 und von diesem Aufbruch soll auch die gesamte Stadtgesellschaft profitieren können. In der Bewerbung sehe ich eine große Chance, der Nürnberger Kulturszene überregionale Sichtbarkeit und Strahlkraft zu verleihen und fordere den Prozess als Startpunkt für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen. Nürnberg braucht mehr Freiräume für Kreative und Platz für Hochkultur, Popkultur und Ausgehkultur. Wir stehen für vielfältige Kulturangebote und Platz für Nachbarschaftsinitiativen und soziale Projekte in den Stadtteilen. Zur Attraktivität einer Großstadt gehört auch ein lebendiges Nachtleben, die Club- und Ausgehkultur. Um diese zu unterstützen und auch einen Ausgleich mit den Interessen der Anwohner\*innen zu finden setzen wir uns für die Einführung eines/r Nachbürgermeister\*in ein.

In diese Richtung möchte ich gemeinsam als grüne Oberbürgermeisterkandidatin mit meinen grünen Kolleginnen und Kollegen mit den Bürgerinnen und Bürgern den öffentlichen Raum weiterentwickeln. Dabei sind die Bürger\*innenvereine wichtige Partner. Mit mir an der Stadtspitze werden wir die enge und institutionalisierte Arbeit in der nächsten Wahlperiode weiter ausbauen und stärken.

Ihre Verena Osgyan



Oberbürgermeisterkandidatin, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Nürnberg